

Eine vollwertige Mahlzeit für das gleiche Geld

Subway: „Was ist im Thunfisch-Sandwich?“, FR-Wirtschaft vom 10. Juli

Sebastian Moll schreibt in seinem Artikel, dass „der Kern der Kundschaft“ der Fast-Food-Nation „aus den unteren Einkommensschichten besteht, die sich nichts anderes leisten können oder keinen Zugang zu anderen Nahrungsmitteln haben“. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass eine sinnvollere Ernährung als Fast Food am Geld scheitern soll. Die Grundnahrungsmittel sind in den westlichen Industrienationen so preiswert, dass sich auch weniger Begüterte eine vollwertige Mahlzeit für das gleiche Geld jederzeit leisten können. Aber:

Der Menschheit ist schlichtweg der Sinn und der Wille dafür abhanden gekommen, wie sich eine preiswerte, nahrhafte und gesunde Mahlzeit mit einfachen Mitteln herstellen lässt.

Wie wär's z.B. mit Kartoffeln (nicht aus dem Glas!), Kohlrabi (frisch kaufen) und Öl? So etwas kann sich jeder leisten – die Zubereitung der Mahlzeit ist aber mit Arbeit verbunden – das scheint wohl ein großes Problem zu sein.

Und wie agiert die Lebensmittelindustrie? Die Produktverkäufe sollen steigen – das funktioniert nur, wenn man den in-

dustriell hergestellten Lebensmitteln Stoffe beimengt, die das Verlangen nach ihnen steigern. Das praktiziert unsere Lebensmittelindustrie exzessiv und immer häufiger – auch beim Tierfutter. Diese Vorgehensweise nennt man heutzutage Kundenbindung. So „gut“, wie die industriell hergestellten Fertigmahlzeiten schmecken, voll mit Suchtpotenzialen, da will keine(r) mehr sich die Mühe machen und sein Essen selbst zubereiten. Die Konsequenzen daraus bekommen die Betroffenen selbst und unserer Gesundheitssektor immer stärker zu spüren. Dr. Ines Lind, Karlsruhe

Träumen von Hennen

Erwiderung auf „John Lennon im Landfunk“, FR-Forum vom 14. Juli

So toll wie Kröber reimen kann, kommt von uns Leser*in keine*r ran. / Ich hab's versucht 'nen Abend lang, / doch statt mich labend wurd's mir bang, / dass nachts ich träumen würd' von Hennen, / die sich von Lennon wollen trennen.

* Hier sind gemeint auch Leserinnen, / die gern mit Gendersternchen spinnen.

Elena Ezeani, Bremen

Aus Solidarität mit Kuba

Zu: „In Kuba brodelte es“, FR-Politik vom 13. Juli

Der Adressat der Proteste ist der Verkehrte. Hierzu nur am Beispiel der Kritik an den mangelnden Impfungen gegen die Coronapandemie. Die USA verhindern selbst in Coronazeiten die Lieferung von Schutzkleidung, Beatmungsgeräten, Materialien zur Impfstoffherstellung und die Impfung selbst. Trotz dieses gegen die Menschenrechte verstößenden Wirtschaftsboykotts, der auch alle Hersteller und Lieferanten mit Sanktionen belegt, haben mehr als drei Millionen Kubaner eine Erstimpfung erhalten. Das ist

eine Impfquote von 27 Prozent. Die Quote der vollständig Geimpften liegt bei über 15 Prozent (Zahlen, von denen leider viele Länder weit entfernt sind).

Diese Ergebnisse sind durch eine große internationale Solidarität möglich geworden. Zum Beispiel hat das europäische Netzwerk mediCuba-Europa mit Spenden von 550 000 Euro fast sieben Millionen Präzisionspritzen und Kanülen kaufen und die Impfkampagne auf Kuba unterstützen können.

Horst Maylandt, Sprockhövel



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar und Karin Dalka sprechen mit Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock über die Veränderungen, die ein Wahlsieg der Grünen bewirken würde. Nach dem Traumstart, als die Grünen in Umfragen sogar vor der CDU lagen, gab es Rückschläge. Das wichtigste Thema der Grünen steht inzwischen in den Programmen aller Parteien. Reicht es noch für einen grünen Wahlsieg? Im Anschluss diskutiert sie mit Leserinnen und Lesern der FR. Die Veranstaltung ist ausgebaut, kann aber über den Stream in fr.de/eventvideo verfolgt werden.
Mittwoch, 21. Juli, 18.30 Uhr

Viktor Funk liest aus seinem Roman „Mein Leben in Deutschland begann mit einem Stück Bienenstich“. Eintritt frei. Bienenstich, Käse und Wein kosten eine Kleinigkeit. Anmeldung per Mail an Edgar.Weick@t-online.de.
Kulturkeller, Bolongarostr. 186, Frankfurt-Höchst
Mittwoch, 21. Juli, 18.30 Uhr

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet unter frblog.de/lf-20210607

MU_FRDLES02_4c - B_164440

